

Abonnement

Die Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf., monatlich 1 R. 67 Pf., monatlich 84 Pf., excl. Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: S. S. Dr. A. Wolf in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Bote für das Saalkthal.)

Achtzehnter Jahrgang.

Nr. 97.

Halle a. d. Saale, Freitag den 25. April

1884.

Die Verurteilung in Straffachen.

Unter den Aufgaben, deren Erledigung dem wieder zusammengetretenen Reichstage noch obliegt, befinden sich auch einige bedeutendere Gesetzesvor schläge, die aus der Mitte des Reiches selbst hervorgegangen sind. Von diesen haben wir den Antrag zur Einföhrung der Entscheidung unzulässig Beruflicher bereits früher eingehend besprochen. Ein Zwillingbruder desselben ist der Antrag (Mündel und Genossen) auf Wiedereröffnung der Verurteilung in landgerichtlichen Straffachen, der nicht minder in einem allgemein und tiefgeföhnten Bedürfnisse wurzelt. Daß dies letztere wirklich der Fall ist, und daß es sich hier nicht etwa nur um eine Parteiforderung handelt, zeigt der Umstand, daß gleichzeitig von einer ganz entgegengesetzten Seite, aus dem Lager des Centrums, ein Antrag vorliegt, der im wesentlichen dasselbe will.

Seit der Justizreform von 1879 giebt es eine Verurteilung im Strafrecht nur noch in den verhältnismäßig unbedeutenderen Sachen, die vor die Schöffengerichte gehören; gegen die Erkenntnisse der letzteren kann bei den Landgerichten appellirt werden. In den schwereren und schwersten Sachen, die in erster Instanz von den Strafkammern und Schörrichtern abgeurteilt werden, giebt es keine Verurteilung, sondern nur eine Abweisung als unzulässig. In das Reichsgericht in Leipzig, welches nicht in den Thatbestand und in das Innere der ihm vorgelegten Prozesse selbst eindringen, sondern sich lediglich auf den Thatbestand und die Frage prüfen kann, ob vielleicht durch die angefochtene Entscheidung irgend eine gesetzliche Bestimmung verletzt, irgend eine Prozessform vernachlässigt worden ist. Findet es einen Formfehler, so eröffnet sich einem unzulässig Beruflichen die Möglichkeit, das zur Zurückweisung der Sache und die anderweitige Verurteilung doch noch zu seiner Freisprechung führt. Findet sich kein Formfehler, so bleibt es bei der vielleicht ungerechten Verurteilung.

Daß eine solche vorkommen kann, wird niemand in Abrede stellen; ja daß sie in der That in der letzten Jahre öfter vorgekommen ist, als für den Maß der deutschen Rechtsprechung zu ist, hat eine amtliche Ermittlung erwiesen, die das Reichsjustizamt selbst angefertigt hat. Danach ist in der Zeit vom 1. Oktober 1879 bis zum 1. Januar 1883 in 205 Fällen, in denen bereits rechtskräftig auf „Schuldig“ erkannt war, ein Wiederaufnahme des Verfahrens Freisprechung erfolgt. Eine Ermittlung hat ferner ergeben, daß von dem im Wege der Wiederaufnahme aufgehobenen landgerichtlichen Straffachen nur 10 von Schörrichtern, 90 aber von Strafkammern gefällt waren.

Die unvernünftigen große Anzahl der aufgehobenen Strafkammerurtheile verdient ernste Beachtung; sie giebt einen deutlichen Fingerzeig über die Stelle, an der der Hebel der Reform anzusetzen ist. Daß die Strafkammern in ihrer ganzen Zusammenfassung und Organisation keine genügende Mithilfe für eine frische und unbefangene Rechtsprechung geben, räumen selbst Gegner der Wiedereinföhrung der Verurteilung ein. Der schärfste Oberstaatsanwalt v. Schwarz bekämpft in seiner Schrift: „Die Verurteilung im Strafrecht“ die Forderung, die über so einseitig und ehrlich, fast alle die Mängel und Beschränkungen ausgehen, auf welche die Forderung sich föhrt. Die Ständigkeit und Stabilität der nur aus gelehrten Richtern zusammengesetzten Strafkammern führt zu einer Verdingung und Verdingung, vor der die in mannichföherer Erneuerung und Erneuerung begriffenen Schörrichter bedauern sind. Die Ueberzeugungskraft, die man früher den landgerichtlichen

Urtheilen nachschauen, wird jetzt vielfach vermist; mit dem Wegfall der Verurteilung giebt sich eine bedenklliche Neigung zur Berufung ein. Die Motivierung des Schuldspruches in den Entscheidungsurtheilen zeigt oft eine unzulässige Dürftigkeit und Schwäche. Dadurch sowie durch die flüchtige und oberflächliche Fassung der Protokolle wird der Rechtspruch, der in der Revision und in der möglichen Wiederaufnahme des Verfahrens liegt, erheblich abgeschwächt.

In der letzteren haben Gegner der Verurteilung einen Ersatz für dieselbe erbötlich wollen. Aber wie könnte die Wiederaufnahme des Verfahrens ein Ersatz für die Verurteilung sein, da sie doch nur in seltenen Fällen erfolgt, nur wenn ganz neue Thatfachen und Beweismittel aufgefunden sind? In den meisten Fällen bleibt der Antrag auf Wiederaufnahme erfolglos — schon darum, weil er immer bei denselben Richter angebracht werden muß, dessen Urtheil aufgehoben werden soll und der natürlich wenig geneigt und geeignet sein wird, dasjenige, was er schon freisprechend als Wahrheit proklamiert hat, selbst als Verurteilung zu erkennen. Die ausgedehnte, beifam kontrollierende Wirkung, die im Rechtsmittel der Berufung liegt, geht der Wiederaufnahme gänzlich ab.

Die Verurteilung soll sich mit den Grundrissen des modernen Strafprozesses nicht vertragen. Sie soll das Prinzip der Mündlichkeit und Unmittelbarkeit durchbrechen; unter neueren Prozessformen sollen ausreichende Garantien für ein gerechtes Urtheil in sich schließen; eine vollständige Wiederholung der Beweisaufnahme soll unvernünftigen Kosten verursachen. So die Gegner der Verurteilung. Aber sollen wirklich die Kosten ins Gewicht fallen, wenn es sich um die höchsten Güter der Menschheit, um Ehre und Freiheit handelt? Oder sollen prinzipielle Bedenken, Doktorfragen und Gründe der juristischen Technik maßgebend sein, wenn es den Schutz der Güter gilt? Und was die angeführten Garantien anbelangt, einer der Kontrolle nicht mehr bedürftigen Rechtsprechung betrifft, so sind sie, wie wir oben gesehen, leider nicht in ausreichendem Maße da, wenigstens nicht bei den Strafkammern, auf die sich die jetzt erhobene Forderung der Verurteilung bezieht.

Man hat, um nur nicht zur Verurteilung zurückzukehren zu müssen, zur Heilung der allseitig ausgeprochenen schweren Gebrechen eine gründliche Reorganisation der Strafkammern und des Verfahrens vor denselben vorge schlagen. Darauf kommt schließlich auch die oben citirte Schrift Schwarz's hinaus. Aber „warum weiter schweifen, wo das Gute liegt so nah?“ „Wozu neue und weitausgehende Experimente wagen, deren Ausföhrbarkeit und Erfolg zweifelhaft ist, während doch ein einfaches und altbewährtes Heilmittel in der Verurteilung zur Hand liegt?“

Die Gegner der Verurteilung denken sich nur einmal in die Lage versetzen, daß sie angeklagt und verurtheilt, unzulässig Beruflicher wären; dann würden sie die Verurteilung nicht mehr für überflüssig halten. Aber wer ist denn sicher davor, daß er nicht einmal wirklich in diese Lage kommt? Es ist erwiesen, daß Angeklagte vielfach erst durch das Urtheil über den Schwerpunkt der Anschuldigung angeklagt worden sind, daß sie erst durch die Hauptverhandlung und deren Ergebnis zum rechten Verständnis der Sache gelangt sind, daß sich erst in der zweiten Instanz ein eigenliches Feld wirksamer Verteidigung für sie eröffnet. Die Regierung hätte unserer Meinung nach allen Grund, eine Neuerung zu unterlassen, die noch dazu nur in der Rückkehr zum alten besteht. Hier wäre einmal ein Rückschritt, der

in allen Logen freudig begrüßt werden würde. Das Vordringen, Unschuldige der ungerechten Strafe zu schüden, sollte von allen Freunden des Vaterlandes, und vor allem von der Staatsgewalt, kräftig gefördert werden. Denn es dient zur Stärkung des öffentlichen Vertrauens, welches die unentbehrliche Grundlage eines gefelligen und friedlichen Ordnung ist.

Politische Uebersicht.

Es scheint geradezu ein Verhängniß zu sein, daß in Egypten niemals das Nöthige, und wenn schon einmal das Nöthige, daß es dann nicht zur rechten Zeit geschehen wird. So soll jetzt eine Expedition zum Entsaße Verber ausgesandt werden, nachdem schon Gerichte umgeben, daß die Stadt bereits gefallen sei. Die „Pall Mall Gazette“ erzählt zwar von gut unterrichteter Seite, daß der Gouverneur von Verber wohl gut der Lage sei, sich zu halten, wenn ihm unentbehrlich Hilfe verweigert werde. In dem unvernünftigen liegt aber die Schwierigkeit, denn wenn ein Hülfscorps aus sofort von Kairo abginge, so brauchte es doch 2 Monate, um nach Verber zu gelangen. Trogt es hat eine am Mittwoch im englischen Generalkonsulate zu Kairo stattgefundene Beratung, an welcher außer dem Gesandten des Generalkonsuls Baring, Gertson, Huber Pascha und General Wood theilnahmen, zu dem Beschlusse geführt, der englischen Regierung die Abwendung eines gemischten, aus englischen und ägyptischen Truppen bestehenden Expeditionscorps nach Verber anzurathen. Ob man etwa hofft, daß die Rebellen vor diesem Beschlusse schon nach allen Richtungen fliehen werden?

Ein „Reuter'sches“ Telegramm aus Schanghai vom Mittwoch meldet, der Bizekönig von Suanan sei in Gansu plötzlich gestorben, man vermuthet, er habe sich selbst entleibt. Weiter meldet das genannte Bureau, daß der Sturz des Prinzen Kung und die Verurteilung des Prinzen Chun in den Provinzen enthusiastisch begrüßt wurde, da man in diesem Wechsel allgemein den Vorläufer des Krieges erblickte, zu können glaubt (?). Verteidigungsgesetzregeln würden der ganzen Kiste entlang getroffen und die größte Aufregung habe sich dabei bei der Bevölkerung bemächtigt.

Der Besuch des ägyptischen Kronprinzen Paas bei dem Sultan hat einen freundlichen Charakter getragen. Als sich das kronprinzliche Paar vom Sultan verabschiedete, wobei der Kronprinz für die ihm und seiner Gemahlin erwiesene ausserordentliche Gastfreundschaft den wirksamsten ausgedrückten Dank sprach, sprach der Sultan den Wunsch aus, daß die „Miramir“ auf der Rückfahrt von Brussa wieder einen ganz kurzen Aufenthalt im Hospizium nehmen möge, damit er dem kronprinzlichen Paare nochmals einen freundlichen Gruß senden könne.

Wenig dem jüngst von dem nordamerikanischen Senate in gemeinsamer Sitzung gefassten Beschlusse hat der Staatssecretär Freelinghagen nunmehr die Flagge der Internationalen Afrikanischen Gesellschaft als eine der Regierung befreundete Flagge anerkannt.

(Kleinere telegraphische Mittheilungen.)

* Paris, 22. April. Die beiden wegen Theilnahme an einem revolutionären Meeting am Sonntag verhafteten ausländischen Sozialisten, Sappe genannt Verbois und Wagner, von denen der erstere prozessirter und der letztere ägyptischer Staatsangehöriger sein soll, sind heute aus Frankreich ausgewiesen worden.

Die indogermanische Wanderung.

III.

Bestimmt gefaltete Rüge in Glaube und Sitte, welche im alten Europa schon auf ein ausgebreiteteres Religionsystem hindeuten, bedürfen für ihre Erklärung keiner Wanderung ganzer Völkermassen. Egyptische Götterlehre ward einzig und allein durch die mächtige Wirkung des Verkehrs in weite Fernen getragen, auch orientalischer Kultus ward durch Handel und Kolonien schon in früher Vorzeit den Meeresthüfen entlang in Nord und West verbreitet und das Christenthum ist keineswegs durch Völkerverwanderung nach Europa und zu den entlegenen Wäldern hin aus gleicher Ferne gebracht worden.

Selbst bei dem noch so beschränkten Umfange der Untersuchungen über die Stämme und Geschlechter der Menschen dürfen wir doch so viel als gewiß betrachten, daß, wenn ein ursprünglicher Zusammenhang der sprachverwandten westlichen Völker unzulässig auch eine übereinstimmende Körperbildung derselben bedingt, der Urtypus der letzteren sicherlich nicht bei den Hindus und Zambis, Bursaren, Veldtschen, Paris und Afiern zu suchen ist.

Die Migration der Völkergeschlechter war dem ältesten Nachrichten gemäß in den Räumen zwischen Caspian, Indus und den Kaspiischen Meere so bedeutend, daß denselben mit größter Berechtigung die Bezeichnung eines Kreuzungspunktes, als eines Ausgangspunktes der Rassen zukommt. Dabei bleibt es immerhin erklärlich, wenn vermittelte Spuren afrikanischer Körperbildung mit jener der Westvölker von Kleinasien und dem Kaukasus aus bis nach den Gebirgen Vorderindiens hin ausgehend wurden.

Aus den alten Ueberlieferungen und geschichtlichen Nachrichten kennen wir das stultirende Vordringen und Vernichten von Ost und Süden her. Wir können auch die Wirkungen auf jenen Völkern bemessen, welcher in frühesten Zeit den ganzen Ostteil vom Afrikanischen Meere bis an das östliche Gestade des Pontus bedeckte und allem Anscheine nach als die ursprüngliche Grundlage der gesammten europäischen Bevölkerung zu betrachten ist. Wir vermögen die fortschreitende Veränderung der äußeren Gestalt zu verfolgen, wie sie, von

dem Stamme der Verurteilung mit den fremdartigen Elementen ausgehend, die sprechenden Merkmale jenes Völkertammes allmählig und fortwährend vermehrt, jedoch im Verhältnisse zu den roheren umgebenden Völkern der neueren Zeit der räumliche Umfang ihrer Erörterung in immer schnellerem Verlaufe verschwindet.

Schon auf den ägyptischen Malereien erscheint die weiße Haut, das leichte Haar und das blaue Auge als unterscheidendes Merkmal der Westvölker, welchen die Griechen zuerst den Gesammtnamen der Aegyrier und dann jenen der Kelten beilegen, eine Bezeichnung, deren allgemeine Geltung erst schwand, als die dem Aften bekannnten Grenzvölker ihren ursprünglichen Charakter verloren und das Ausfließen von Völkern aus dem tieferen Norden und der Mitte des Erdtheils her die Eigenständigkeit des Stammes wieder zur vollen Anschauung brachte.

Wenn wir auch den Typus derselben in einer Reihfolge wie vor Australien, England und Skandinavien erhalten sehen, so besitzt dieser urale Stamm immer noch jene Expansionskraft, den Strom seiner Volksmenge über zwei neue endliche Erdtheile zu verbreiten, wie er denselben zur Zeit der Völkerverwanderung über Europa bis nach Afrika ergoß und so auch in entlegener Zeit tief nach Aften hinein und über die Nordküste Afrika's ausgefluthet haben mag.

Eine Lebensdauer und Lebenskraft von gleich nachhaltiger Unverwundlichkeit zeigen die sprachverwandten Völker Afiens so wenig, daß bei der Frage, wo die mächtigsten, ältesten und am tiefsten gehenden Wurzeln des gemeinsamen Stammes zu suchen sind, das Gewicht der Thatfachen unbedingt zugunsten des westlichen Erdtheils entscheiden muß. Wenn man dagegen gerade nach Arien und Aften die ersten Anfänge der Bildungsentwicklung der Westvölker zurückzuführen sucht; wenn man und belehren will, was alles das daher mitgebracht oder auf der Wanderung wieder verloren und zugeführt wurde, so ist dies das Ergebnis der Ueberlegung und Ueberseht auf Schlüsse, welche sich bei näherem Eingehen als indogermanische Phantasien darstellen.

Wir sind der Ueberzeugung, daß der Ausgang der Kultur von jenem der Völker zu trennen und mit

keinem der unvermischten Hauptstämme der alten Welt in unmittelbare Beziehung zu bringen ist.

Die Verbindung historischer Hypothesen mit ethnologischen, ihre gegenseitige Begründung durch Voraussetzungen unermessener und unermessbarer Thatfachen hat die Aufassung der vorzeitlichen Verhältnisse von Grund aus und in einem Maße erschoben, daß eine unbefangene Beurteilung Mühe findet, sich dieses verwirrenden Einflusses zu erwehren und sich einer Menge von Vorstellungen zu entziehen, welche, ineinander greifend und wohl geordnet, durch immerwährenden Vortrag in Umlauf und Geltung gebracht sind.

Dieser hohe Wahrheitsgehalt an der Stien tragenden Aufassung gab der Director des römisch-germanischen Centralmuseums in Mainz, Dr. A. Vindenschnit, beiderhalsend in seinem Handbuche der Deutschen Alterthumskunde. Ueberblick über die Denkmale und Grabräuber frühgeschichtlicher und vorgeschichtlicher Zeit. I. Theil: Die Alterthümer der Merovingischen Zeit. Braunshweig, Friedr. Vieweg & S. 1880. Den Herren Vindenschnit ist nachzugehen, daß sie zur Lösung des in Rede stehenden Problems das Ihre beigetragen. Dem vorangegangenen Bruder W. Vindenschnit danken wir das geistvolle Buch: „Die Rüstzeit der Normen. Mainz 1846.“ und dem oben citirten Dr. A. Vindenschnit wird von Autoritäten hohes Verdienst um Archäologie und Anthropologie zuertheilt. Aber — eine ungläubliche Lamentation über die Schicksale der Völker! — die folgetheils nicht erschießen. — Der immense Stoff, welcher dem Herrn Verfasser tagtäglich vor Augen und jeden Augenblick zur Hand ist, würde sonder Zweifel die weitesten Kreise des Publicums mächtig angezogen und namentlich im Theile III., der programmmäßig die Titel: „Die vorgeschichtliche Zeit“ föhrt, für des Autors Aufassung erfolgreiche Propaganda gemacht haben. Das, was man uns als Abhaltunggründe nennt, möchten wir nicht glauben; dagegen dienen Zeilen den Wunsch zu geben, daß die in Mainz und Braunshweig gefassten Urtheile und daran erinnernden, das überprüfende Eingehen der Beurtheilung kaum erzieht werden wird. Zum Erweise dessen dienen folgendes zum Thema selbst Gehörige:

Herr Dr. A. Vindenschnit nimmt an, daß in vorgeschichtlicher

Gegründet 1872. **Die Erste Kulmbacher** Gegründet 1872.
Actien-Exportbier-Brauerei in Kulmbach.

Größte Brauerei der Stadt Kulmbach (Bayern) und in Mitte dieser selbst gelegen, eingerichtet nach den neuesten technischen Erfahrungen, verbunden mit großen Eis-, Felsen- und Bagerkellereien. — Bierexport seit Weichen:
 1872: 17,754 Hectol. | 1875: 34,381 Hectol. | 1877: 42,960 Hectol. | 1879: 51,243 Hectol. | 1881: 70,376 Hectol.
 1874: 26,480 " | 1876: 36,707 " | 1878: 50,114 " | 1880: 58,784 " | 1882: 76,683 "

Die Erfolge hinsichtlich erreichter Bierproduction und Export beweisen die hervorragende Qualität unseres Bieres. Wir offeriren daher die von uns aus dem vorzüglichsten Hopfen und Gerstenmalz eingebrauten, mehrfach mit den höchsten Auszeichnungen bedachten:
ff. dunkeln schweren Exportbiere, ff. lichten Salon-Tafelbiere,
sowie halbdunkeln leichteren Exportbiere

Allen Freunden eines wahrhaft kräftigen und höchsten Gerstenmalzes.
 In Halle befindet sich ein größeres Depot, aus welchem ebenfalls außer directem Bezug alle oben bezeichneten Biere in Originalfassern verschiedener Größe, sowie in Flaschen nach allen Richtungen hin versendet werden.
 Der Vertreter ist unser bereits weit und breit bekannter Bierpfleger Herr **A. Scheibe** in Firma **C. G. Kanitz** mit seinen vorzüglichsten, der Reuezeit entsprechenden Lagerkellereien **Halle, Karlstraße 2**. Genannter Herr nimmt auch alle Aufträge für directen Bezug gern entgegen.
 Kulmbach in Bayern, im October 1883. Hochachtungsvoll

Die Direction der Ersten Kulmbacher Actien-Exportbier-Brauerei in Kulmbach.
H. Taefner.

Außer Obigen empfehle in vorzüglicher Qualität:
Böhmisch Exportbier, I. Actien-Bierbrauerei Pilsen in Böhmen, Zerbster Bitterbier von Lorenz Pfannenberg Söhne, Zerbst, Merseburger Schwarzbier, C. Berger, Merseburg, Canitz Ratz-Porter, Rüsener Weiz u. Weizenlagerbier, S. Brückner, Köfen, ff. Lagerbier, A. Riebeck & Co., Berliner Weißbier, S. D. Moewes, Berlin.
 Für absolute Güte sowie eingehaltene Biere habe ich mit meiner Firma.

Alle Flaschenbiere, welche aus meinen Kellereien entnommen, sind nur mit Korken I. Qualität (nicht Patentverschluss) verschlossen, welche auf der einen Seite einen eingrammten Firma-Stempel: **C. G. Kanitz, Bierdepot** tragen.
 Der Zutritt in meine Kellereien ist jederzeit und gern gestattet.

Karlstraße 2. A. Scheibe, in Firma C. G. Kanitz, Karlstraße 2.

Ziehung am 28. Mai d. J.
Hauptgewinn Werth 10,000 Mark.

XIV. Große Mecklenburgische Pferde-Verloosung zu Neubrandenburg.
Ein-, zwei- und vierspännige Equipagen,
80 edle Reit- und Wagenpferde
 und 1010 sonstige werthvolle Gewinne.

Loose à 3 Mark
 sind zu beziehen durch **H. Mölling, General-Debit, Hannover**, und bei **F. Bark & Co., Georg Meißner, Ernst Peter, Schroedel & Simon, Georg Schulze, D. J. Seidler** und **Steinbrecher & Jäpper in Halle a/S.**

Außerdem durch die Herren **Bruno Krauß in Gonnern, Otto Günich und Theodor Werfell in Eisleben, F. C. Demand in Lauchstädt, F. Hartmann und Erbedition der Querfurter Zeitung in Querfurt, Heinrich Waack in Strenznaundorf** und **W. König, Expedition der Saale-Zeitung in Halle a/S.**
 Die Gesamt-Netto-Einnahme aus dem Loosevertriebe wird zur Beschaffung der vollwerthigen Gewinne verwendet.

Loose.

1. Berliner Pferde- und Equipagen-Verloosung. Ziehung am 12. Mai. Hauptgewinne i. B. von 20,000, 8000, 7500, 6500 u. c. Loose à 3 A.

Casseler Pferde- und Equipagen-Verloosung. Ziehung am 23. Mai. Hauptgewinne B. 10,000, 6000, 5000, 4000 A Loose à 3 A.

Zwölfte Queblinger Pferde-Lotterie. Ziehung am 18. Juni. Hauptgewinne A. 6000, 4000 u. c. Loose à 3 A sind zu haben bei **W. König, Expedition der Saale-Zeitung.**

Eiserne Brücken

viel vortheilhafter als Stein- oder Holzbrücken, mit Jores-Eisen, Wellblech- oder Holz-Deck, Unter- und Ueberführungen, eiserne Stege

und ähnliche Constructionen offerirt in sorgfältigster Ausführung billigt **Otto Neitsch in Halle a. d. S.** Specialfabrik für Eisenbauten.

Magazin selbstgefertigter Polsterwaren
 von **C. Maseberg,** Tapetier und Decorateur, or. Ulrichstraße 9, empfiehlt

Sopha's, Lehnstühle, Matratzen, Möbelstoffe, Portièrenstoffe
 in großer Anzahl zu billigen Preisen.

Alle Tapetierarbeiten u. Decorationen werden prompt ausgeführt.

Motten, welche in Wäbeln, Gardinen und Vorhängen eingeknistet sind, werden durch Einwirkung von Gasen in meinem Apparat unter Garantie getödtet, ohne daß Wolle, Stoffe und Farben dadurch leiden.

Bad Liebenstein in Thüringen,
 Kur- und Wasserheilanstalt, vom Sanitätsrath **Dr. Hess** (vormals Marting) Krankenkrank empfohlen. Schroderstr. u. elect. Behandlung. Massage, Stahlgelbe, Milch- und Molkentur; gute Wohnung und vollständige Verpflegung im Hause.

Altenau im Oberharz
 am Ausgange des romantischen Osterfelses.
 Saison von Mitte Mai bis Ende September.

Umgeben durch Höhenlage, 1430 Fuß über dem Meeresspiegel; herrliche Umgebung. — Post- und Omnibusverbindung täglich zwei Mal mit der Eisenbahnstation Oster, sowie ein Mal mit der Eisenbahnstation Clausthal, Telegraph am Orte. — Heilgüter: Serrapiller'sches Medicinalbad Dr. Brodeurmann in Clausthal und Dr. med. Nisch in Altenau. Nähere Auskunft durch das Bade-Comité: Jordan, Bürgermeister.

Am Freitag den 25. April kommt eine **5proc. hypothekarische Anleihe der G. v. Kramsta'schen Gewerkschaft** in Rattowitz im Betrage von 8,000,000 Mkt. zum Course von 97 Procent zur Subscription, für die ich Anmeldungen kostenfrei ausführe.
 Ich erbitte dieselben aber möglichst schnell.
Halle a. S. H. F. Lehmann.

Neu! Restaurant z. Aichamt, Neu!
 ar. Berlin 18, Ecke der Märkerstraße.
 Täglich fr. Bouillon, eine gewählte Speisekarte, sowie ff. Export- und Lagerbier. Mittagsstisch von 12-2 Uhr im Abonnement 60 A.

Größere und kleinere Vereinszimmer empfehle den geehrten Gesellschaften, sowie zu Privatlichtheiten zur gefälligen Benutzung.
 Hochachtungsvoll **Emil Schoele.**

Ich habe mich in **Wettin** als pract. Arzt niedergelassen. Sprechstunden Vormittags von 7-9 Uhr.
Dr. med. Mennicke, pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Für chron. Krankheiten, Brustleiden, Husten, Asthma bin ich jeden Sonntag von 4-5 Uhr **Bernauerstraße 4, 2. Etz.** zu sprechen. Bei Bräutlichen leite ich unter Garantie zu allen heilungswirksamen und heilungsfähigen Fällen in 6 Wochen mehr wie durch monatelange oder jahrelange Aufenthalt an climatischen Kurorten. Durch Arznei oder Operation wird kein erprobter Arzt diese Krantheit heilen wollen.
Dr. Steinbrück.

Speck-, Schmeer- u. Wurst-Offerte.

Speck, Landfleisch-Speck, gut geräucherte Winterware, sämmtlich 5 Pfund Mark 3,00
 ger. Wurst empfiehlt für Wiederverkäufer **Louis Görrike, Halle a/S., Leipzigerstr. 23.**

Von Freitag früh ab stehen große und kleine **Landschweine** zum Verkauf bei **C. Birke in Siebichenstein, H. Breitenstr. 2.**

Hochfeine Lederwaren:

Cigaren-Etui's, Portemonnaies, großes Lager in allen Arten Brief- und Banknotenstaschen, Necessaires, Schreibmappen, Albums bei **G. E. Kranske, Leipzigerstr. 31a. Th.**

Tafel-Service, Caffee-Service, Waich-Service, Dessertteller, Anrichterteller, Blumenstüpe
 in neuesten Mustern.
Caffee-Maschinen, neu pat., Goldschmiedeständer in reicher Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen Gustav Ferber, ar. Ulrichstr. 61.

Zu Hochzeitsgeschenken u. Permanenten Ausstellungen
 von Kunstgegenständen der Eisen- u. Stahlindustrie
 in Halle, H. Brauhansgasse 21. Verkauf zu Fabrikpreisen.

Herrensachen

werden sauber chemisch gereinigt **Becherstr. 12. Berger.**

Große Auswahl von gut gehaltenen **Möbeln, tür. Schreibstühle, Sophas, Küchenschränke, gute Bettstellen, Tische, Stühle, u. i. w. dreierlei zu verkaufen. Fr. Noack, Geißestraße 61.**

Schuhwaren.

Wegen Ueberfüllung des übergroßen Lagers verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Herrenstiefeln mit Doppelsohlen A. 8.50, feine Herrenschuhstiefeln A. 6.50, beiderseitigen von hartem Nubischleder A. 7 und 7.50, Knabenstiefeln, bis 22 cm groß, A. 5, feine Damenstiefeln mit zierlichem Absatz und moderner Spitze Pacon A. 6.50, Kinderstiefeln und Schuhe zu allen Preisen.

Für Holzdrehler.
 25 Stück Schwarzpappel Eichenenden, durchschnittlich 25 Fuß lang und 4-6 Zoll mitt. Durchm., sowie mehrere Birkenstämme zu verkaufen. **Ferdinand Reuter, Eisdorf.**

Wagen-Offerte.
 Federrollwagen, einsp. Leisterwagen, ein geb. Reiterwagen und ein zweirädr. Mühlwagen zu verkaufen. **Landwehrstr. 3.**

von edlen schw. span. Säulen gleich ab **Königsstraße 59.**

B. Krostowitz, Schuhmachermeister, ar. Eichenstr. 11.

Deutsche Reichsschule.

Dr. 31721.
 Am 27. April findet im Saale des Herrn **Rehrendorf** zu **Wietzen** unter gütiger Mitwirkung des **Gelehrtenvereins „Dionan“** in Halle a/S. eine **Feierlichkeit** statt, zu welcher ich hiermit ganz ergebenst einlade.
 Anfang Nachmittags 4 Uhr.
Der Reichsmeister.

Werkur. d. Mühl. Brauhanses.
 Von heute ab bezziehe ich **hochfeines Exportbier,** ganz nach Münchener Art gekaut. **Robert Voigt.**

Für den Inhabertheil verantwortlich **W. König in Halle.**
 Expedition: Neue Promenade 1. Mit Beilagen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.